

## **Antrag**

**der Abgeordneten Dr. Götz Frömming, Nicole Höchst, Dr. Marc Jongen, Dr. Michael Kaufmann, Norbert Kleinwächter, Martin Reichardt, Barbara Benkstein, Matthias Moosdorf, Martin Erwin Renner, Beatrix von Storch, Carolin Bachmann, Marc Bernhard, René Bochmann, Stephan Brandner, Marcus Bühl, Petr Bystron, Dietmar Friedhoff, Karsten Hilse, Dr. Malte Kaufmann, Jörn König, Dr. Harald Weyel, Kay-Uwe Ziegler und der Fraktion der AfD**

### **Genderideologie – Gefahren von Bildung, Wissenschaft und Kultur abwenden**

Der Bundestag wolle beschließen:

I. Der Deutsche Bundestag stellt fest:

Seit etwa 1750 teilen Biologen (u. a. Carl von Linné „Sexualsystem der Pflanzen“; Systema Naturae (1735)) zweigeschlechtlich organisierte Lebewesen in männliche und weibliche Formen ein. Über 99 Prozent einer Population können dem männlichen bzw. weiblichen Geschlecht zugeordnet werden. Gleichermäßen verhält es sich auch bei der menschlichen Weltbevölkerung. Das globale Vorkommen von Intersexualität liegt wissenschaftlichen Schätzungen zufolge zwischen 0,02 bis 1,7 Prozent (vgl. [www.regenbogenportal.de/informationen/inter-was](http://www.regenbogenportal.de/informationen/inter-was), letzter Stand: 26.10.2022).

Dennoch vertreten Anhänger der Gender-Theorie heute mehr denn je den Standpunkt, es gebe eine Vielzahl von Geschlechtern, die je nach persönlichem Befinden täglich aufs Neue gewählt werden könnten.

Angelehnt an diese Vorstellung durchzieht die politische Manifestierung des Gender-Mainstreaming (GM) mittlerweile alle gesellschaftlichen Bereiche und erfolgt unter dem Deckmantel positiv besetzter Begriffe wie „Chancengerechtigkeit“, „Vielfalt“ oder „Antidiskriminierung“.

Vom GM abweichende wissenschaftliche Diskurse werden erschwert, kritische Wissenschaftler in ihrer Arbeit behindert oder sogar von Vorträgen ausgeschlossen, (vgl. den Fall der Biologin Marie-Luise Vollbrecht, abrufbar: [www.sueddeutsche.de/wissen/wissenschaft-humboldt-universitaet-holt-geschlechtvortrag-nach-dpa.urn-newsml-dpa-com-20090101-220714-99-15461](http://www.sueddeutsche.de/wissen/wissenschaft-humboldt-universitaet-holt-geschlechtvortrag-nach-dpa.urn-newsml-dpa-com-20090101-220714-99-15461), Süddeutsche Zeitung, letzter Stand: 31.10.2022).

Die Vergabe von Fördergeldern in der Forschung wird vom Bund an die Bedingung geknüpft, dass Vorhaben von der Vorbereitung über die Umsetzung bis zur Interpretation der Ergebnisse Gender-Aspekte berücksichtigen (Arbeitshilfe des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ): „Gender Mainstreaming

in Forschungsvorhaben“, [www.bmfsfj.de/resource/blob/80448/292e691a5db4b14dc-3d29e8636e9c89d/gm-arbeitshilfe-forschungsvorhaben-data.pdf](http://www.bmfsfj.de/resource/blob/80448/292e691a5db4b14dc-3d29e8636e9c89d/gm-arbeitshilfe-forschungsvorhaben-data.pdf), Anlage 1, S. 8 f.). Lehrinhalte der Genderforschung durchdringen die Curricula jedes nur erdenklichen Studienganges, selbst vor der Biologie als exakter Wissenschaft gibt es kein Halten (vgl. [www.gender-curricula.com/gender-curricula-startseite](http://www.gender-curricula.com/gender-curricula-startseite), letzter Stand: 28.10.2022).

Feministinnen sowie Gender-Lobbygruppen (LGBTQ-Community) drängen in die Schulen und stellen die natürliche Geschlechterzugehörigkeit infrage (vgl. [www.lsvd.de/de/ct/3972-Bildungsplaene-Richtlinien-Sexuelle-und-geschlechtliche-Vielfalt-in-der-Schule#berlin](http://www.lsvd.de/de/ct/3972-Bildungsplaene-Richtlinien-Sexuelle-und-geschlechtliche-Vielfalt-in-der-Schule#berlin), letzter Stand: 31.10.2022).

Moderne Schulbücher ignorieren und verleugnen biologische Fakten; an deren Stelle treten Erzählungen sowie subjektive Deutungen und Eindrücke. Kinder und Jugendliche werden angehalten, regelmäßig ihr natürliches Geschlecht zu hinterfragen – „geschlechterbewusste inklusive Pädagogik [soll] das Wissen über die Vielfältigkeit von Geschlecht und dessen Fluidität vermitteln“ (vgl. Birgit Palzkill et al. (2020), Diversität im Klassenzimmer: Geschlechtliche und sexuelle Vielfalt in Schule und Unterricht, Cornelsen, S. 26). Schließlich bringen „gendersensibel“ ausgebildete Pädagogen die Gender-Theorie auch über ihre Sprache und Didaktik in die Bildungseinrichtungen.

Als Folge einer verfrühten und nicht kindgerechten sexuellen Aufklärung („Sexualpädagogik der Vielfalt“) können Kinder in ihrer Identitätsbildung zutiefst verwirrt und verunsichert werden. Langfristig können sich Sexualneurosen im Erwachsenenalter entwickeln (vgl. Christa Meves, Erziehen lernen – Was Eltern und Erzieher wissen sollten, S. 194 ff.).

Trotz massiver Proteste gegen die unangemessene Frühsexualisierung und Indoktrination von Kindern und Jugendlichen mit Inhalten zu sexueller Vielfalt und Homosexualität, wie 2015 nach dem Bildungsplanentwurf der Baden-Württembergischen Landesregierung, (vgl. [www.stuttgarter-zeitung.de/inhalt.demo-in-stuttgart-wieder-protest-gegen-sexuelle-vielfalt-im-bildungsplan.42d6131a-9b89-4d3d-9ce0-0e7d2eeddb6.html](http://www.stuttgarter-zeitung.de/inhalt.demo-in-stuttgart-wieder-protest-gegen-sexuelle-vielfalt-im-bildungsplan.42d6131a-9b89-4d3d-9ce0-0e7d2eeddb6.html), letzter Stand: 31.10.2022), halten Bundes- und Landesregierungen unbeirrt an ihrem Kurs fest.

Lehrerverbandschef, Heinz-Peter Meidinger, äußerte sich 2019 kritisch zur ideologischen Einflussnahme in deutschen Bildungsinstitutionen: „Meiner Meinung nach werden hier Schulen für politische Zwecke missbraucht. Dahinter stecken der Wunsch und die Vorstellung, über die Kinder und mithilfe der Schule Gesellschaft verändern zu können, wenn nötig auch gegen den Willen einer Mehrheit der Bevölkerung. Das ist nicht das erste Mal, auch bei der völlig verfehlten Art und Weise der Einführung der Inklusion in manchen Bundesländern ist an den Bedürfnissen von Kindern und Eltern häufig vorbeigegangen worden“ (vgl. [www.die-tagespost.de/kultur/geschlechterwahl-ist-ideologie-art-199085](http://www.die-tagespost.de/kultur/geschlechterwahl-ist-ideologie-art-199085), letzter Stand: 31.10.2022).

Gemäß dem Bundesverfassungsgericht ist die Schule verpflichtet, Zurückhaltung zu wahren, denn „die individuelle Sexualerziehung gehört in erster Linie zu dem natürlichen Erziehungsrecht der Eltern“. Vor dem Hintergrund des staatlichen Neutralitätsgebots ist „jede[r] Versuch einer Indoktrinierung der Jugendlichen“ zu unterlassen (vgl. <http://datenbank.flsp.de/flsp/lpext.dll/Infobase8/s/sexualerziehung/790nr5?fn=document-frame.htm&f=templates&2.0>, letzter Stand: 31.10.2022).

II. Der Deutsche Bundestag fordert die Bundesregierung daher auf,

1. in Zusammenarbeit mit den Ländern dafür Sorge zu tragen, dass die Sexualerziehung in den Schulen das verfassungsmäßig verankerte Erziehungsrecht der Eltern wieder beachtet, indem sexuelle Aufklärung
  - a. auf Grundlage der biologischen Zweigeschlechtlichkeit des Menschen erfolgt,

- b. nicht dazu genutzt wird, traditionelle Geschlechterrollen infrage zu stellen,
  - c. auf Werte und Überzeugung des Elternhauses Rücksicht nimmt,
  - d. in angemessener und altersgerechter Weise erfolgt und Kinder nicht mit verstörenden Praktiken der Erwachsenensexualität konfrontiert,
  - e. echte Inter- und Transsexualität im Unterricht als das behandelt, was sie ist: ein seltener Ausnahmefall, dem gleichwohl mit Respekt und ohne Stigmatisierung zu begegnen ist;
2. im Rahmen der Kultusministerkonferenz auf die Länder einzuwirken,
    - a. dass auf die Verankerung der Genderperspektive als verbindlicher Standard in den Bereichen Lerninhalte, Unterricht, Schulentwicklung, Aus- und Weiterbildung von Lehrpersonen (Qualitätsoffensive Lehrerbildung) verzichtet und durch die Perspektive der biologischen Zweigeschlechtlichkeit ersetzt wird. Die jeweiligen Kerncurricula sind dementsprechend zu überarbeiten;
    - b. dass externe Bildungsträger, Vereine und Aktivisten vom schulischen Sexualkundeunterricht ausgeschlossen werden. Sexualerziehung gehört in die Hände von hierfür ausgebildeten und entsprechend qualifizierten Lehrern, z. B. Biologielehrern;
  3. die Pflicht zur Einhaltung der Perspektiven des GM bei der Vergabe von Fördergeldern aufzuheben, um dadurch die Wissenschaftsfreiheit zu gewährleisten;
  4. in der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz von Bund und Ländern darauf hinzuwirken, dass keine Projekte auf Grundlage der Genderideologie gefördert werden. Explizit ausgenommen sind Forschungsprojekte z. B. aus der Medizin oder pharmazeutischen Forschung zur unterschiedlichen Physiologie von Mann und Frau und der daraus resultierenden Wirkungsweise von Arzneimitteln;
  5. die Vorgaben für die Förderrichtlinien der außeruniversitären Forschungseinrichtungen zu überarbeiten und von der Genderideologie zu befreien;
  6. die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung anzuweisen, ihre Arbeit der Sexualaufklärung auf die biologische Zweigeschlechtlichkeit des Menschen auszurichten und Kinder nicht mehr zum Objekt der Sexualisierung zu machen;
  7. in Zusammenarbeit mit den Ländern ein großangelegtes Forschungsprojekt zu den Auswirkungen der Frühsexualisierung zu initiieren, das u. a. nachfolgende Fragestellungen berücksichtigt:
    - a. Wie häufig kam unangemessenes und grenzüberschreitendes Unterrichtsmaterial im Rahmen der Sexualerziehung zur Anwendung?
    - b. Wie wirkt sich eine unangemessene Sexualerziehung auf die psychosoziale Entwicklung von Kindern und Jugendlichen aus? Ableitung entsprechender Konsequenzen für einen zukünftigen schulischen Sexualkundeunterricht auf Grundlage der biologischen Zweigeschlechtlichkeit des Menschen.

Berlin, den 13. Oktober 2023

**Dr. Alice Weidel, Tino Chrupalla und Fraktion**

## Begründung

Naturgemäß werden die spezifischen männlichen bzw. weiblichen Merkmale, die sich in Körpergröße über das Genom bis hin zur Gehirnstruktur grundlegend unterscheiden, bereits vorgeburtlich im Mutterleib angelegt – ab der achten Woche nach der Befruchtung ist ein menschlicher Embryo in den meisten Fällen entweder männlich (XY) oder weiblich (XX) (vgl. S. F. Gilbert [2000], *Developmental Biology: Chromosomal Sex Determination in Mammals*, 6. Auflage, abrufbar [www.ncbi.nlm.nih.gov/books/NBK9967/](http://www.ncbi.nlm.nih.gov/books/NBK9967/), letzter Stand: 31.10.2022).

Kommt es zur Ausprägung von Intersexualität, liegt häufig eine Entwicklungsstörung in Form einer Anomalie der Geschlechtschromosomen vor (u. a. Klinefelter'sche Syndrom (44 A XXY); Turner'sche Syndrom (44 A X)) (vgl. [www.spektrum.de/lexikon/biologie/intersexualitaet/34345](http://www.spektrum.de/lexikon/biologie/intersexualitaet/34345), letzter Stand: 31.10.2022).

Bereits 1971 belegte der japanische Genetiker, Susumu Ohno, umfangreich die Existenz des Sexualdimorphismus (vgl. Susumu Ohno (1979 [1971]), *Why Sexual Dimorphism?* In: *Major sex-determining genes*, *Monographs on Endocrinology* 11, abrufbar: [https://doi.org/10.1007/978-3-642-81261-3\\_1](https://doi.org/10.1007/978-3-642-81261-3_1), letzter Stand: 31.10.2022). Eine Arbeitsgruppe um den Chromosomenforscher, David C. Page, konnte 2015 die Ergebnisse bestätigen und nachweisen, dass die Geschlechtschromosomen ihren Einfluss maßgeblich in jeder menschlichen Körperzelle entfalten (vgl. Daniel W. Bellot et al. (2014): *Mammalian Y chromosomes retain widely expressed dosage-sensitive regulators*, *Nature* 508 (7497), S. 494–499, abrufbar: [www.nature.com/articles/nature13206](http://www.nature.com/articles/nature13206), letzter Stand: 31.10.2022).

1990 lieferte die US-amerikanische Philosophin, Judith Butler, den Ursprung für die Gender-Theorie als sie unterstellte, dass es so etwas wie Männer und Frauen nicht geben würde; die Einteilung in ein männliches und weibliches Geschlecht – sozial und biologisch – sei ausschließlich ein durch den gesellschaftlichen Diskurs erschaffenes Konstrukt (vgl. Judith Butler (1990), *Das Unbehagen der Geschlechter*). Damit war der Grundstein für die nachfeministische Geschlechterforschung (Gender-Studies (GS)) gelegt, die mit Beginn der 90er Jahre die theoretische Grundlage für das Konzept der Gleichstellungspolitik in Deutschland liefert.

Seit 1999 ist das GM erklärtes Ziel der Bundesregierung und wurde durch einen entsprechenden Kabinettsbeschluss als durchgängiges Leitprinzip verabschiedet (vgl. [www.bmfsfj.de/resource/blob/94672/2735fb2ca1-eac77754b1c1bc57ec14c/prm-22460-broschure-gender-mainstreaming-data.pdf](http://www.bmfsfj.de/resource/blob/94672/2735fb2ca1-eac77754b1c1bc57ec14c/prm-22460-broschure-gender-mainstreaming-data.pdf), S. 44, letzter Stand: 31.10.2022).

Durch die staatliche Finanzierung der Wissenschaft befinden sich Hochschulen und Forschungseinrichtungen in einer permanenten Abhängigkeit, die dazu führt, dass keine Stelle besetzt, kein Forschungsantrag gestellt und kein Rechenschaftsbericht vorgelegt wird, ohne den Kriterien des GM gerecht zu werden. Die Zahl der Gender-Professuren liegt aktuell bei 183 (<https://mvbz.org/genderprofessuren>, letzter Stand: 31.10.2022), demgegenüber stehen lediglich 110 für Altphilologie oder 159 für Zahnmedizin (vgl. [www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bildung-Forschung-Kultur/Hochschulen/Publikationen/Downloads-Hochschulen/personal-hochschulen-2110440207004.pdf;jsessionid=DC12FC813E62ABF859C552E85AC729CB.live742?\\_\\_blob=-publicationFile](http://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bildung-Forschung-Kultur/Hochschulen/Publikationen/Downloads-Hochschulen/personal-hochschulen-2110440207004.pdf;jsessionid=DC12FC813E62ABF859C552E85AC729CB.live742?__blob=-publicationFile), S. 279 und 282, letzter Stand: 31.10.2022).

Einzug in die Klassenzimmer hält der obligatorische Unterricht zu Homosexualität und dem darauf aufbauenden Leben über Landesaktionspläne (vgl. [www.lsvd.de/media/doc/424/saarland\\_2020\\_landesaktionsplan\\_vielfalt\\_sexueller\\_geschlechtlicher\\_identit\\_t\\_akzeptieren.pdf](http://www.lsvd.de/media/doc/424/saarland_2020_landesaktionsplan_vielfalt_sexueller_geschlechtlicher_identit_t_akzeptieren.pdf), S. 19 ff., letzter Stand: 31.10.2022). Geht es nach der nordrhein-westfälischen Landesregierung, sollen Theaterstücke über Analsex und die Vorgänge in Darkrooms Schülern ab zwölf Jahren dezidiertes Wissen über sexuelle Praktiken vermitteln (vgl. [www.welt.de/regionales/nrw/article156317177/Kinder-sollen-Analsex-in-der-Schule-spielen.html](http://www.welt.de/regionales/nrw/article156317177/Kinder-sollen-Analsex-in-der-Schule-spielen.html), letzter Stand: 31.10.2022).

Bundesweite Antidiskriminierungsprojekte wie „Schule der Vielfalt – Schule ohne Homophobie“ (vgl. <https://schule-der-vielfalt.de/aktiv-an-den-schulen/wie-schulen-mitmachen/>), AndersARTiG – LesBi-Schwules Aktionsbündnis, usw. stellen das entsprechende Unterrichtsmaterial zur fächerübergreifenden Sexualerziehung bereitwillig zur Verfügung (vgl. <https://kleineanfragen.de/brandenburg/6/4798-sexualpaedagogik-an-brandenburger-schulen.txt>, Frage 3, letzter Stand: 28.10.2022). Zwar obliegt die fachliche Entscheidung über den Einsatz der zuvor durch die Schulen ausgewählten Bücher der professionellen Verantwortung der Lehrkräfte (ebd., Frage 1), allerdings wird in Deutschland bislang nirgendwo geprüft, wie häufig ungeeignetes Material von Lehrern tatsächlich eingesetzt wird.

Um „junge Menschen bei der Identitätsfindung zu stärken und Schüler für Diversität sowie Lehrer für Antidiskriminierungsarbeit im System Schule zu sensibilisieren“ wird das Hamburger Modellprojekt „peer4queer“ über

das Bundesprogramm „Demokratie leben“ seit 2020 mit mehr als 500.000 Euro gefördert (vgl. [www.demokratie-leben.de/projekte-expertise/projekte-finden-1/projektetails/peer4queer-377](http://www.demokratie-leben.de/projekte-expertise/projekte-finden-1/projektetails/peer4queer-377), letzter Stand: 02.11.2022).

Die dauerhafte Überpräsenz einer ideologischen Minderheitenpolitik in Form des GM ist aus Sicht der Antragsteller ein Angriff auf unsere Werte, Traditionen und unsere Kultur.

Hochschulen müssen sich wieder auf ideologiefreie Forschung und Lehre besinnen sowie Wissen und kulturell Errungenes weitergeben. Schulbildung muss wieder zu einer wertneutralen und altersentsprechenden Wissensvermittlung auf Grundlage faktenbasierter Erkenntnisse zur menschlichen Fortpflanzung, Schwangerschaft und Geburt zurückkehren.





